

Pätzold, Tina

Transparenz schafft Vertrauen

Grundschule aktuell : Zeitschrift des Grundschulverbandes (2017) 138, S. 45-48



Quellenangabe/ Citation:

Pätzold, Tina: Transparenz schafft Vertrauen - In: Grundschule aktuell : Zeitschrift des Grundschulverbandes (2017) 138, S. 45-48 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-234857 - DOI: 10.25656/01:23485

<http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-234857>

<http://dx.doi.org/10.25656/01:23485>

in Kooperation mit / in cooperation with:



www.grundschulverband.de

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft



Grundschule aktuell

Zeitschrift des Grundschulverbandes · Heft 138



Landkarten des Lernens



Tagebuch

- S. 2 Arme Kinder – arme Schulen (M. Lassek)

Thema: Landkarten des Lernens

- S. 3 Einsicht, Durchblick, Übersicht (U. Hecker)
 S. 5 Kinder dokumentieren ihr Lernen (C. Wenzel / M. Pieler)
 S. 9 Fächer oder Themen? (H. Bartnitzky)
 S. 13 Kompetenzorientierte Unterrichtsplanung (P. Hiebl / J. Heißler)
 S. 17 Bildnerisch arbeiten im Studium? (Ch. Jantzen)

Praxis: Lernlandkarten

- S. 21 Ein Instrument zur Selbststeuerung und Lerndokumentation (G. Gravelaar)
 S. 25 Mit Seekarten und Schatzkisten auf Kurs (J. Dombrowski / B. Rupp-Uhlig)
 S. 30 Lernlandkarten als Entwicklungsaufgabe (C. Leipold / C. Tröbitz)
 S. 34 Kinder am Mathematikunterricht beteiligen (K. Rödler)
 S. 38 Feedback im Klassenraum (P. Hiebl / J. Heißler)
 S. 41 An einer Sache arbeiten und »Handschrift« integrieren (L. Kindler)
 S. 45 Transparenz schafft Vertrauen (T. Pätzold)

Aus der Forschung

- S. 49 Lesekonferenzen (U. Venn-Brinkmann)

Rundschau

- S. 54 Vernetzung, Kooperation und Perspektiven (K. Merz-Atalik)
 S. 56 Grundschulverband und Verband Sonderpädagogik
 S. 57 buddY-Grundschulprogramm (E. Stroetmann)

Landesgruppen aktuell – u. a.:

- S. 58 Bayern: Positionspapier zu neuen Zeugnisformen
 S. 59 Baden-Württemberg: Kontroversen
 S. 61 Berlin: Neue Schulen für Berlin
 S. 62 Hamburg: Volksbegehren GUTE Inklusion

[www. grundschule-aktuell.info](http://www.grundschule-aktuell.info)

Hier finden Sie Informationen zu »Grundschule aktuell« sowie Zusatzmaterialien zu den Beiträgen in der Print-Ausgabe der Zeitschrift des Grundschulverbandes.

► Herausgeber und Redaktion respektieren die Vielfalt geschlechtlicher Identitäten. Manche Autorinnen und Autoren bringen dieses Anliegen durch besondere schriftsprachliche Zeichen zum Ausdruck. Eine allgemein anerkannte Lösung für das Problem »gendersensibler« (Schrift-)Sprache gibt es zurzeit nicht. Daher gilt für diese Zeitschrift: Jede Autorin/jeder Autor verwendet in ihrem/seinem Text ihre oder seine bevorzugte Form.

Landkarten des Lernens

Die Frage »Was sollen Kinder lernen?« in den Dialog mit Kindern und Eltern einzubringen hat Konsequenzen für die pädagogische Arbeit: Lerngegenstände, Kompetenzerwartungen und Leistungsanforderungen müssen transparent gemacht, miteinander geklärt und vereinbart werden. Aus dem »Lehrplan« werden Lernpläne und Lernvereinbarungen.

»Landkarten des Lernens« können hilfreiche Werkzeuge bei der Veranschaulichung und Strukturierung individuellen Lernens sein und auch den Zusammenhang von individuellem und gemeinsamem Lernen »einsichtig« machen.

In diesem Heft finden sich Praxisbeiträge von Kolleginnen und Kollegen, die ihre Arbeit mit Fotos und Dokumenten anschaulich machen – und um die Anschaulichkeit gerade bei diesem Thema nicht zu kürzen (Sie, liebe Leserinnen und Leser, sollen die Dokumente ja auch sehen und lesen können!), konnten wir ausnahmsweise den Umfang deutlich erweitern. So ist ein pralles Heft mit – so hoffen wir – vielen kreativen Anregungen und nützlichen Ideen entstanden.

Impressum

GRUNDSCHULE AKTUELL, die Zeitschrift des Grundschulverbandes, erscheint vierteljährlich und wird allen Mitgliedern zugestellt.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das einzelne Heft kostet 9,00 € (inkl. Versand innerhalb Deutschlands); für Mitglieder und ab 10 Exemplaren 5,00 €.

Verlag: Grundschulverband e. V., Niddastraße 52, 60329 Frankfurt / Main, Tel. 0 69 / 77 60 06, Fax: 0 69 / 7 07 47 80, www.grundschulverband.de, info@grundschulverband.de

Herausgeber: Der Vorstand des Grundschulverbandes

Redaktion: Ulrich Hecker, Hülsdonker Str. 64, 47441 Moers, Tel. 0 28 41 / 2 17 14, ulrich.hecker@gmail.com

Fotos und Grafiken: Claudia Tröbitz (Grafik Titel, S. 3); Bert Butzke (Titel, S. 10, S. 11), Michael Fuchs (S. 23), Dr. Peter Wachtel (S. 56), Autorinnen und Autoren (soweit nicht anders vermerkt)

Herstellung: novuprint, Tel. 0511 / 9 61 69-11, info@novuprint.de

Anzeigen: Grundschulverband, Tel. 0 69 / 77 60 06, info@grundschulverband.de

Druck: Beltz Bad Langensalza, 99974 Bad Langensalza

ISSN 1860-8604 / **Bestellnummer: 6079**

Beilagen: Projekt »Eine Welt in der Schule« und Friedrich Verlag GmbH

Tina Pätzold

Transparenz schafft Vertrauen

Lernen in der Grundschule erfordert eine enge Kooperation von Lehrern, Erziehern und Eltern. In diesen so genannten multiprofessionellen Teams dienen die verschiedenen Sichtweisen auf das Kind und dessen Umfeld der individuellen und integrativen Förderung. Lehrer, Erzieher, Sonderpädagogen und Eltern bringen ihre spezifischen Erfahrungen ein und ermöglichen binnendifferenzierten und integrativen Unterricht. In den Lerngruppen / Klassen werden das individuelle Lerntempo und der Lernentwicklungsstand des Kindes in den unterschiedlichen Entwicklungsbereichen wertgeschätzt und im pädagogischen Alltag genutzt. Durch die aktive Mitwirkung der Eltern eröffnen sich vielfältige gemeinsame Aktionsfelder, in denen echte Bildungs- und Erziehungspartnerschaft wächst. Soweit die Theorie.

Immer eine offene Tür

An einem Schuleingang las ich mal den Satz: »Liebe Eltern! Ab hier kann ich alleine gehen!« Darunter war ein lustiges Schulkind mit Ranzen auf dem Rücken zu sehen. Vielleicht wollten die Kollegen damit den Eltern vermitteln, dass sie viel Wert auf die Selbstständigkeit der Kinder legen. Dass sie es wichtig finden, dass Kinder ihren Ranzen alleine tragen, ohne Mama den Weg in den Klassenraum finden?

Aber wie wirkt dieser Aufruf auf die Eltern oder Großeltern? Vermutlich wenig einladend oder deutlich ausgedrückt: Eltern sind hier nicht willkommen!

Nach meiner Auffassung ist es aber enorm wichtig, den Eltern zu vermitteln, dass sie in der Schule willkommen sind. Dies wird mit einem solchen Schild am Schuleingang jedoch von vornherein recht schwierig werden.

Gute Schule geht nicht ohne die Mitwirkung von Eltern in einer Atmosphäre der Offenheit, des Respektes und der gegenseitigen Wertschätzung. Ich mache mir immer wieder bewusst, dass Eltern ihr Wertvollstes, ihr Kind, mir anvertrauen und zusammen mit ihm sitzen quasi auch dessen Eltern und Großeltern samt ihren Familienschicksalen mit im Klassenraum. Ohne die Eltern kann ich als Pädagogin keine stabile Verbindung zum Kind aufbauen. Kinder sind immer auch ihre Eltern: 50 Prozent Mutter und 50 Prozent Vater. Deshalb begrüße ich jeden Menschen, ob klein oder groß, der morgens meinen Klassenraum betritt, gleich

freundlich. Eltern wollen und dürfen dazu beitragen, dass ihr Kind wohlbehalten ankommt, selbst wenn sie es bis an den Platz bringen und beim Auspacken helfen.

Irgendwann wird jedes Kind dieses auch alleine schaffen. Dazu bedarf es keiner Verbote, sondern Geduld, Zuversicht und positiver Vorbilder.

Wie kann eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus wachsen? In diesem Artikel möchte ich den interessierten Lesern einige Einblicke in meine Praxis gewähren und freue mich, wenn ich damit einen kleinen Anstoß geben kann, über dieses wichtige Thema neu nachzudenken.

Wertschätzende Kommunikation

Auf der Suche nach einer guten Gesprächskultur, in der Freundlichkeit, Respekt, Sachlichkeit und Empathie die Basis bilden, begegnete mir vor ca. 10 Jahren das Modell der Gewaltfreien Kommunikation (GFK) nach M. B. Rosenberg (siehe Infoblock 1). Beim Lesen seiner Bücher merkte ich schnell, dass darin ein wahrer Schatz liegt, der meine Kommunikation nachhaltig verbessern kann. Jedoch genügte es nicht, nur die Bücher zu lesen, ich wollte das Modell anwenden. So entschied ich mich, eine Übungsgruppe zu suchen, in der Gleichgesinnte sich ebenso auf den Weg machten. Hier lernte ich nach und nach, mir eine völlig andere Grundhaltung anzueignen, die mich befähigte, meinem Gegenüber und mir selbst wohlwollend, wertschätzend, selbstbewusst

1. Infoblock

Gewaltfreie Kommunikation

Das Modell der »Gewaltfreien Kommunikation«, entwickelt von Marshall B. Rosenberg, erfreut sich internationaler Beliebtheit und wird auch in Deutschland immer bekannter. Es zeigt uns einen Weg, wie wir zu einer wohlwollenden und urteilsfreien inneren Haltung uns selbst und anderen gegenüber finden können. Statt unsere Energie damit zu vergeuden, herauszufinden, wer Recht hat, geht es hier darum, miteinander in Verbindung zu treten, um unsere Bedürfnisse zu erkennen, diese mit Klarheit auszudrücken, um von- und miteinander zu lernen und zu wachsen. Statt zu beschuldigen, zu vergleichen oder zu bewerten, konzentrieren wir uns darauf, was wir im Augenblick fühlen und brauchen. Diese Haltung gibt uns selbst viel Halt, auch in schwierigen Situationen achtsam und empathisch zu handeln.

Mehr unter:

www.gewaltfrei-thueringen.de

und mit einer neuen Klarheit zu begegnen. Das GFK-Modell beruht auf vier Schritten, die zunächst leicht zu verstehen sind, aber viel Übung und Reflexion benötigen, um sie sicher anzuwenden. Mit dieser wertschätzenden Grundhaltung gelingen mir seitdem auch schwierige Gesprächsverläufe deutlich besser.

Informative Rundbriefe

Eine einfache Möglichkeit, mit den Eltern der Kinder regelmäßig Kontakt zu pflegen, bietet die moderne Technik.

Ich notiere mir zunächst eine Zeitspanne alle wichtigen Informationen, die auch die Eltern interessieren könnten, um dann regelmäßig Rundbriefe per E-Mail zu senden. Neben der Information über Unterrichtsthemen, die gerade bearbeitet werden, enthält dieser auch häufig Rückblicke auf Gelingen, Bitten um Unterstützung für bestimmte Projekte und natürlich auch Organisatorisches, wie beispielsweise Ände-

2. Infoblock

»Lernstraße«

»Lernstraße«, wie ich sie praktiziere, meint eine gestaltete Lernumgebung mit einem gut strukturierten Materialangebot. Dieses umfasst Übungsprogramme für das Schreiben, Lesen und Rechnen, aber auch für die Ausdauer-, Konzentrations- und Wahrnehmungsschulung. Die Lerntrainer sind für die Kinder erreichbar aufgebaut, ähnlich einer Theke.



Wie beim Werkstattunterricht kann auch hier ein Chefsystem/Expertensystem eingerichtet werden. Denn genauso wie dort ist auch in der Lernstraße die Kompetenzdelegation an die Kinder die entscheidende Komponente. Der Experte hat aber nicht die Aufgabe, seine Mitschüler zu kontrollieren, da möglichst alle Angebote die Selbstkontrolle beinhalten. Sehr wohl aber trägt der Experte dazu bei, anderen Kindern bei Schwierigkeiten zu helfen. Also seine erworbene Kompetenz zu nutzen, um einen Beitrag zur Entwicklung der Lerngemeinschaft zu leisten. Jedes Kind führt eigenverantwortlich einen Lernpass.



In diesem dokumentiert es seine Fortschritte. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es wichtig ist, für eine anhaltende Lernmotivation zu sorgen. Das schaffe ich damit, dass ich die Angebote portioniere und jeden erfolgreich abgeschlossenen Teil wertschätze. Diese Wertschätzung erfolgt zum Wochenabschluss mit der feierlichen Überreichung der Urkunden.

Informative Rundbriefe per E-Mail

Beispiel 1:

Liebe Eltern,

nun ist es bald soweit. Für unsere »Kleinen« ist es die erste Zeugnisübergabe ihres Lebens. Das ist schon etwas Besonderes. Da wir in der Schuleingangsphase keine Noten geben, erwartet Sie und Ihr Kind knapp zwei Seiten Text! Im Übrigen bin ich sehr froh darüber, dass die Kinder noch der Sache wegen lernen dürfen und nicht der Note wegen lernen müssen. Das Zeugnis dient in erster Linie der Stärkung des Kindes (und der Eltern). Ich hoffe, dass mir dies im Wesentlichen gelungen ist. Dennoch, es ist schon eine Kunst, einen Zeugnistext zu schreiben und zu verstehen. Da steckt der Teufel mal wieder im Detail. Damit es keine Missverständnisse gibt, bitte ich Sie, sehr aufmerksam zu lesen und wenn Fragen auftauchen, nach den Ferien auf mich zuzukommen. Ich »übersetze« dann gern. Bitte beachten Sie beim Lesen, dass ich versucht habe, den erreichten Entwicklungsstand zu beschreiben, also das, was Ihr Kind kann. Hier und da finden Sie auch Hinweise auf noch zu erreichende Lernziele.

Ihrem Kind wünsche ich eine erholsame Ferienwoche – Ihnen eine gute Zeit!

Herzliche Grüße
Tina Pätzold

Beispiel 2:

Liebe Eltern,

gern möchte ich den Kindern mehr Feedback zu ihrem Arbeitsverhalten / ihrer Lerneinstellung geben. Daher habe ich mir eine besondere pädagogische Maßnahme überlegt, die ich ab sofort testen möchte: Jeden Tag zieht ein Kind einen zusammengefalteten Zettel aus dem »Hut«, den es mir gibt. Ich schaue nach, wessen Name darauf steht, und gebe diesem Kind, welches gezogen wurde, am Ende des Unterrichtstages ein Feedback.

Tageseinschätzung am:

<p>Stopp! Du bist zu hektisch! Sprich mit deiner Lehrkraft.</p> <p>Achtung! Gehege selbst, was du nicht verstehen kannst.</p> <p>Geh weiter! Du machst deine Sache gut!</p>	Konzentration auf das Thema	
	aktive Mitarbeit	
	Arbeitsruhe	
	Verhalten in den Pausen	

Zur Kenntnis genommen:

Dieses wird im Hausaufgabenheft eingeklebt und Ihnen, liebe Eltern, vorgelegt. Natürlich weiß außer mir bis zum Schluss niemand, wer eingeschätzt wird. Ich möchte damit erreichen, dass unsere Arbeitsregeln ernster genommen werden, aber in erster Linie gutes Lernverhalten wertschätzen, also vor allem Positives verstärken.

Vielen Dank für Ihre Lesebestätigung und noch einen angenehmen Abend!

Tina Pätzold



Tageseinschätzung

Reflexion der Woche

rungen im Stundenplan. Da ich immer um eine Lesebestätigung bitte, weiß ich auch, ob die Informationen angekommen sind, und nicht selten bedanken sich Eltern für den Brief (vgl. Beispiele im Kasten).

So erfahren die Eltern über die Briefe auch, was und wie ich bewerte. Seien es nun die Bewertungskriterien für Buchvorstellungen oder die für Präsentationen zu allen möglichen Themen. Zur o. g. »Tageseinschätzung« kommentierte eine Mutter kurz und knapp: »Gute Idee!«. Auch die Kinder waren begeistert. Ich fragte sie mal, wer heute gern gezogen werden möchte und war verblüfft: Alle Hände flogen hoch. Am Ende des Unterrichtsvormittages gibt es immer ein großes Hallo beim Vorlesen der Namen. Im Einzelgespräch frage ich immer erst das Kind, wie es sich selbst einschätzt bezüglich der Kriterien. Dann teile ich ihm meine Sichtweise mit und einvernehmlich entschei-

den wir über die Farben der vier Punkte, wobei es auch halb und halb geben kann. Darunter kommt noch ein kurzer Satz, in dem ich möglichst das Positive hervorhebe, wie beispielsweise: »Du hast oft gute Ideen und bringst damit den Unterricht voran. Dafür danke ich dir!« Oder: »Dank dir hatten wir entspannte Pausen, weil du die Kinder erinnert hast, die Kampfspiele zu unterlassen.« Oder: »Heute hast du bewiesen, dass du dich auf deine Aufgabe lange genug konzentrieren kannst. Ich bin stolz auf dich!«

Natürlich kommen die Namenszettel wieder zurück in den Hut. So wissen die Kinder, sie können jederzeit wieder gezogen werden.

Tatsächlich ist der Effekt eingetreten, den ich mir damit erhofft habe. Alle achten wieder bewusster auf unsere Vereinbarungen und Arbeitsregeln.

An dieser pädagogischen Maßnahme ist für mich besonders wertvoll, dass

auch die unauffälligen »braven« Kinder, die ich mitunter zu wenig bedacht habe, wertschätzende Rückmeldungen erhalten und somit in ihrem Tun bestärkt werden.

Nutzung des Hausaufgabenheftes

Mittlerweile nutzen die Kinder ihr Hausaufgabenheft ähnlich wie ein Lerntagebuch.

Jede Woche stempelt das Kind vier Symbole, die für bestimmte Arbeitsregeln stehen. Diese vier Arbeitsregeln haben wir gemeinsam zu Schuljahresbeginn festgelegt.

Sie gelten generell, werden aber zweibis dreimal pro Woche, jeweils nach der Freien Lernzeit (siehe Infoblock: »Lernstraße« auf S. 46) von jedem Kind eingeschätzt. Diese Selbsteinschätzung erfolgt immer am Ende der Freien Lernzeit und dauert nur wenige Minuten. Dafür stehen ein oder zwei Kinder vorn,



Arbeitsregeln



Selbsteinschätzung

lesen die Arbeitsregeln nacheinander vor und halten das jeweilige Schild dazu hoch. Jedes Kind schätzt seine Leistung selbst ein. Pfeil nach oben, Pfeil zur Seite oder Pfeil nach unten. Die Farbe der Pfeile entspricht der Farbe des jeweiligen Wochentages.

So können die Eltern zu Hause mit ihrem Kind über das Lernverhalten ins Gespräch kommen. Mitunter nutze auch ich die Selbsteinschätzung als Kommunikationsangebot besonders dann, wenn meine Beobachtungen ganz andere waren. Übergeordnete Ziele sind hier die Erziehung zu Ehrlichkeit und der Erwerb der Fähigkeit zur Selbstkritik.

Innerhalb des Wochenabschlusses am Freitag schreibt jedes Kind noch einen kurzen Text darüber, was in dieser Woche für ihn besonders oder wichtig war. Auch dies ist ein Angebot für die Eltern, mit ihrem Kind über Schule ins Gespräch zu kommen.



Tina Pätzold

arbeitet als Lehrerin an der »Barfüßerschule« Erfurt, Klassenleiterin einer jahrgangsübergreifenden Lerngruppe 1/ 2, langjährige Erfahrungen als Beraterin für Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Transparenz der Bewertung von Leistungen

Zum 1. Elternabend erläutere ich immer auch das System der Leistungsbeurteilung. Im Team einigten wir uns vor einigen Jahren auf das »Ampelsystem«, welches auch die jüngsten Schulkinder schon verstehen.

So bedeutet ein grüner Punkt, dass die erbrachte Leistung der Anforderung voll entspricht und weitgehend selbstständig erbracht wurde. Ein gelber Punkt bedeutet, dass die Anforderungen mit Einschränkung oder mit Hilfestellung erfüllt wurden. Ein roter Punkt ist eher die Ausnahme und bedeutet, dass die Leistung nicht erbracht wurde.

- In der Kindersprache:
 Grün = Geh weiter! Du machst deine Sache gut.
 Gelb = Überlege selbst, was du verbessern kannst!
 Rot = Stopp! So ist es nicht gut! Sprich mit deiner Lehrerin!
 Beispiele sind unten abgebildet.

Fazit

Gute Elternarbeit ist ein Garant für gute Schule: In respekt- und vertrauensvollen Gesprächen wird gemeinsam nach Chancen und Möglichkeiten für erfolgreiche Bildungsarbeit gesucht und diese Kooperation ist ein kontinuierlicher Prozess. Aus ihm kann fruchtbare Erziehungs- und Bildungspartnerschaft erwachsen, die jeden Tag aufs Neue gepflegt werden möchte.

Auch ich suche immer wieder nach neuen praktikablen Möglichkeiten, Eltern die schulische Entwicklung ihres Kindes transparenter zu machen. Es sind wohl die meisten Eltern, die den Wunsch haben, noch mehr darüber zu erfahren, was ihr Kind in der Schule erlebt, womit es sich täglich beschäftigt, wie es sich verhält und was es lernt.

Eltern sind immer willkommen! ▣

Leistungsrückmeldung / Kurzvortrag:

Kurzvortrag mit Plakat über	von:
Plakat: Sauber geschnitten, geschrieben und geklebt?	
Plakat: Ansprechend und schön gestaltet?	
Vortrag: Frei gesprochen, aber nicht zu schnell?	
Vortrag: Laut und deutlich gesprochen?	
Vortrag: Interessanter Vortrag/ Publikum aktiviert?	

Zur Kenntnis genommen:

.....

Leistungsrückmeldung / Lernerfolgskontrolle:

Von	Punkten wurden	Punkte erreicht.
Leseverständnis:	Erfassen der Aufgabenstellungen	
Arbeitsweise:	Selbstständigkeit, Arbeitstempo	
Lernmotivation:	Konzentrationsvermögen, Ausdauer	
Arbeitsausführung:	Sauberkeit, Lesbarkeit, Sorgfalt	

Zur Kenntnis genommen:

.....